

Keynote-Vorträge | Keynotes

Manfred Michael Glauninger

Österreichische Akademie der Wissenschaften (AUT)

manfred.glauninger@oeaw.ac.at

Variationspragmatik der deutschen Dialekte in Österreich

Die „Variationspragmatik“ bildet ein zentrales Modul der meinerseits in Erarbeitung begriffenen, soziolinguistisch fundierten *Allgemeinen funktional dimensionierten Sprachvariationstheorie*. Als *funktional dimensioniert* zu betrachten ist diese Theorienbildung, weil *Funktion(alität)* als primäres Konstituens die folgenden zwei, analytisch separat fokussierbaren, jedoch – als in Wechselwirkung stehend – auch entsprechend synthetisierbaren Bereiche charakterisiert:

1. Eine kognitiv-kommunikative Sphäre, in der einschlägige sprachliche Phänomene als teleologische (bzw. teleonomische) Prozesse interpretiert und im Rahmen eines an der Peirce'schen Semiotik orientierten Semiose-Verständnisses pragmatisch modelliert sowie expliziert werden. Damit ist jener Gegenstandsbereich umrissen, der variationspragmatische Relevanz aufweist: Es geht hier um die Deskription und Explikation der Interaktion pragma- bzw. variationslinguistisch beschreibbarer Phänomene sowie der dabei auftretenden wechselseitigen Potenzierung. In diesen Kontext werden auch theoretische Ansätze implementiert, die bislang hauptsächlich oder ausschließlich auf (konzeptionell) mündliche Kommunikationsereignisse angewandt worden sind, z. B. *Kontextualisierungs-* oder *Speaker-Design-Paradigmen* (vgl. AUER/DI ALDO 1992).

2. Eine systemtheoretische Dimension. Diese umfasst Bemühungen, im Licht der in Form von Variation beobachtbaren natürlichsprachlichen Heterogenität das statische, mengentheoretisch-essentialistische Modell der homogen konfigurierten Systemhaftigkeit natürlicher Sprachen, das als Erbe des Strukturalismus innerhalb der Linguistik nach wie vor breite Wirksamkeit entfaltet – zumindest in Komplementarität – mit den Problemerkennungen moderner systemtheoretischer Ansätze zu konfrontieren. Im Anschluss an Maturana (vgl. 1980) und, darauf aufbauend, insbesondere Luhmann (vgl. 2003) soll etwa ausgelotet werden, inwieweit zentrale Annahmen des Designs *autopoietischer* und *selbstreferentieller* System-Entwürfe linguistisch (adaptiv) „verwertbar“ sind. In diesem Sinn ist (prozesshafte) Funktionalität strikt systemtheoretisch aufzufassen, wobei sich in jüngster Zeit möglicherweise Anschlussfähigkeit an die Sprachdynamik-Theorie (vgl. Schmidt/Herrgen 2011) abzeichnet.

Der Rahmen meiner Theorienbildung versteht sich explizit als *soziolinguistisch*, jedoch in einem die herkömmliche bzw. einschlägige In- und Extension dieses Begriffs erheblich ausweitenden Sinn. Vorausgesetzt wird nicht nur, dass ohne Gesellschaft keine Sprache und ohne Sprache keine Gesellschaft existieren kann. Sondern es gilt darüber hinaus, dass es natürlich auch eine Sprachwissenschaft ohne Gesellschaft nicht geben kann – eine Gesellschaft ohne Sprachwissenschaft hingegen schon. Darauf fußt einerseits die Einsicht, jedwede (und auch jede wissenschaftliche, insbesondere linguistische) Erkenntnis konstruktivistisch zu deuten, d. h. als Ergebnis einer Beobachtung (des Objektsbereichs) durch einen Beobachter (als epistemisches Subjekt), der demselben sozialen System wie das Objekt angehört und gleichzeitig – durch die Beobachtung – zum Objekt seiner Selbstbeobachtung wird. Andererseits resultiert aus einer in diesem Sinn konstruktivistischen Position das Postulat, dass jede Form von Linguistik (auch) als Soziolinguistik zu interpretieren ist.

Vor diesem Hintergrund thematisiert der Vortrag ausgewählte Aspekte des spezifisch variationspragmatischen Potenzials der (intendiert) dialektalen (bzw. als dialektal perzipierten) Varietäten der deutschen Sprache in Österreich, und zwar sowohl in „unmarkierter“ / „alltagssprachlicher“ bzw. *konzeptionell mündlicher* Kommunikation als auch in Form *geschriebener Mündlichkeit* sowie – last, but not least – *konzeptionell schriftlicher* Form. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang unter anderem Dialektales bzw. Dialektnahes – insbesondere auf der Ebene der Lexik – in der österreichischen Mediensprache, in Chat-Rooms und Blogs bzw. sozialen Netzwerken oder im Rahmen der SMS-Kommunikation. Aber auch die Inszenierung von „Dialekt“ in den Bereichen der Werbung oder des Tourismus bietet eine breite Palette an einschlägigen Phänomenen und wirft entsprechende Fragen auf. Schließlich sollen im Vortrag auch korrelierende Problemstellungen der (Dialekt-)Lexikografie Erwähnung finden und diskutiert werden.

- AUER, PETER / LUZIO DI ALDO (Hg.) (1992): *The Contextualization of Language (= Pragmatics & beyond. new ser. 22)*. Amsterdam/Philadelphia.
- GLAUNINGER, MANFRED M. [Im Druck.]: Zur Metasoziosemiose des ‚Wienerischen‘. Aspekte einer funktionalen Sprachvariationstheorie.
- GLAUNINGER, MANFRED M. (2012): Deutsch „ganz unten“. Zur Funktion der Variation im Budapester Deutsch des 19. Jahrhunderts. In: KRIEGLEDER, WYNFRID / ANDREA SEIDLER / JOZEF TANCER (Hg.): *Deutsche Sprache und Kultur im Raum Pest, Ofen und Budapest. Studien zur [sic!] Geschichte, Presse, Literatur und Theater, sprachlichen Verhältnissen, Wissenschafts-, Kultur- und Buchgeschichte, Kulturkontakten und Identitäten (= Presse und Geschichte – Neue Beiträge 63)*. Bremen, 29–42.
- GLAUNINGER, MANFRED M. (2011): Zum honorativen Konjunktiv 2 als Modalisierungsoption. Aspekte einer funktionalen Typologie des Wiener Deutsch. In: CHRISTEN, HELEN / FRANZ PATOCKA / EVELYN ZIEGLER (Hg.): *Struktur, Gebrauch und Wahrnehmung von Dialekt. Beiträge zum 3. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD), Zürich, 7.–9. September 2009*. Wien, 47–57.
- GLAUNINGER, MANFRED M. (2011): Wien(erisch) zwischen Wunschbild und Wirklichkeit – „Dialekt“ im Wienerlied und im Wiener Sprachalltag. In: *Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes* 60, 142–153.
- LUHMANN, NIKLAS (2003): *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 666)*. [11. Druck der 1. Aufl.] Frankfurt/Main.

- MATURANA, HUMBERTO R. (1980): *Autopoiesis and Cognition: The Realization of the Living* (= Boston Studies in the Philosophy of Science 42). Dordrecht u. a..
- SCHMIDT, JÜRGEN ERICH / JOACHIM HERRGEN (2011): *Sprachdynamik. Eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung* (= Grundlagen der Germanistik 49). Berlin.